**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen
**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
**Band:** 11 (1959)
**Heft:** 4

**Artikel:** Zehn Jahre evangelische Filmarbeit in Deutschland
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-962950

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## WENIGER WAERE MEHR

R. St. Die Diskussion um die rechte Art des reformierten Gottesdienstes geht weiter. Vorschläge werden gemacht, neue und alte. Zum Beispiel: die Predigt soll mehr zum Gespräch mit der Gemeinde werden. Die Botschaft Jesu war immer mit einer bestimmten Situation verbunden und an die Welt gerichtet. Der Zuhörer muss fühlen, dass der Verkünder der Botschaft die Nöte und Aengste und auch die Freuden seiner Gemeinde kennt. Die Predigt muss deshalb unmittelbar der Seelsorge verbunden sein.

Das gilt auch für die Radiopredigt. Nach den Erfahrungen, die Pfarrer Kurt Naef vor einem Jahr der deutschschweizerischen, kirchlichen Radiokommission vorgelegt hat, setzt sich die sonntägliche Hörergemeinde am Radio zu ungefähr gleichen Teilen aus drei Gruppen zusammen. Es hören mit:Die Alten, Kranken und Gebrechlichen. Sie sind am Kirchgang verhindert und nehmen die Radiopredigt dankbar an als Ersatz für das, was sie lieber im kirchlichen Gottesdienst miterleben möchten. Weiter hören mit: die Besserwisser, Sektierer und Schwärmer. Sie wollen Gott dienen, verschmähen aber den Gottesdienst ihrer eigenen Kirche und erwarten am Radio bessere Kost. Und endlich: die kirchlichen Randsiedler. Menschen, die vielleicht zufällig Beromünster andrehen und, weil's Sonntag ist, eine Predigt sich gefallen lassen. Vielleicht noch im Bett. Oder beim Rasieren oder Frühstücken. Mehr oder weniger als Begleitmusik zu dem, was sie auch ohne Radiopredigt tun würden. Und sofort bereit, den Knopf zu drehen und auf Musik umzustellen.

Gewiss:es gibt eine sonntägliche Hörergemeinde am Radio. Aber eine ganz andere als im kirchlichen Gottesdienst. Mit andern Freuden und Nöten. Und mit andern Erwartungen. Das beweisen die Hörerbriefe. Sie sind das lebendige Echo der unsichtbaren Gemeinde und gleichzeitig der Grundstock für eine echte Seelsorge und der Ausgangspunkt für eine Verkündigung, die wirklich zu Herzen geht. Aber nun, was geschieht? Die oft zahlreichen Briefe erreichen in neun von zehn Fällen denjenigen Pfarrer, der zum ersten-und letztenmal ins Mikrofon gesprochen hat. Am nächsten Sonntag predigt ein anderer ohne Erfahrung und Kontakt mit der Radiogemeinde. Er verkündigt zwar die Botschaft Jesu, aber so wie daheim auf der Kanzel, wenn er seine eigene, ihm wohlbekannte, kirchentreue Gemeinde anspricht. Oder er tut das Gegenteil und sagt, was er daheim in seiner Dorfkirche nie sagen kann. Und redet in beiden Fällen am Grossteil seiner Radiogemeinde vorbei und umsonst.

Einige Zahlen von Radio Beromünster: In den 50 Predigtsendungen des Jahres 1955 kamen 48 verschiedene Prediger zum Wort. Und im Jahr darauf in gleich vielen Sendungen 45. Im Jahre 1957 durfte ein einziger Pfarrer zweimal im Studio erscheinen. Und im letzten Kalenderjahr zählte man in 48 Predigtsendungen 38 verschiedene Sprecher.

Dieser Unsinn muss aufhören. Die ständigen Anfängerpredigten zerstören ja die einmalige Missionsmöglichkeit, die der Kirche heute noch zur Verfügung steht. Es ist damit nichts gegen den Ernst und den theologischen Wert der bisherigen Radiopredigt gesagt. Aber das eine Anliegen muss mehr berücksichtigt werden:Die Art, wie am Radio verkündigt wird. Der Ton, in dem gerade diese Gemeinde angesprochen wird. Der Hörer soll sich auch an diesem Gottesdienst innerlich beteiligen können. Er hat ein Recht darauf, gerade auf seine Fragen Antwort zu bekommen. Und vor allem auch der kirchlich Heimatlose. Er soll sich auf den nächsten Sonntag freuen können und dort, wo er nun einmal ein Stücklein Vertrauen gefasst hat, weiterhören dürfen. Er will nicht jeden Sonntag einen andern Pfarrer hören. Er will, wenn er die Botschaft schon in seine Stube einlässt, auch den Botschafter wie einen Freund empfangen.

Die deutschschweizerische, kirchliche Radiokommission hat vor einem Jahr versprochen, dieser Forderung entgegenzukommen. Es sollen vermehrt missionarische Studiopredigten gesendet werden. Die Radioprediger sollen besser ausgewählt werden und zwar mehr nach dem Gesichtspunkt der Eignung und nicht nach demjenigen der regionalen und richtungsmässigen Zugehörigkeit. Zudem sollen Radioprediger speziell geschult werden. Das ist gut und recht, wenn die kantonalen Kirchen zu diesem Versprechen Hand bieten. Noch immer bestimmen ja sie die Radioprediger. Und wie weit sie unser Anliegen erfasst haben, zeigt folgende Uebersicht: In den Jahren 1955-1958 kamen im Basler Studiogebietzwei Radioprediger auf je 8 Sendungen, also durchschnittlich zwei pro Jahr, und sechs weitere Pfarrer durften nach einer Predigt wenigstens einen zweiten Versuch wagen. Im Gebiet von Studio Bern konnten elf Pfarrer zwei-viermal gehört werden. Und im Studio Zürich kamen in vier Jahren drei Pfarrer mehr als einmal zum Wort.

Das alles will recht verstanden sein. Diese Ausführungen erscheinen nicht im Interesse dieses oder jenes Pfarrers. Es soll jetzt kein Wettlauf beginnen. Es geht nicht darum, wer von nun an am häufigsten "drankommt". Die Radiopredigt muss freibleiben von einseitiger Begünstigung durch Behörden und frei auch von persönlicher Eitelkeit. Es geht nicht um die Radioprediger. Auch nicht darum, dass im Laufe seiner Tätigkeit möglichst jeder Pfarrer einmal via Beromünster zur Welt sprechen kann. (In den vier letzten Jahren sind immerhin 154 verschiedene Pfarrer zum Worte gekommen)Es geht einzig und allein um die grosse und empfindliche und vielfach noch gar nicht gefestigte und doch suchende Hörergemeinde.Um ihretwillen sollen die Radioprediger sorgfältig ausgewählt und gründlich geschult werden und im lebendigen Kontakt mit ihrer Gemeinde stehen können und darum regelmässig zu Worte kommen.

Noch zwei Schlussbemerkungen: Es fällt auf, dass vor allem Pfarrer aus grossen Gemeinden am Radio predigen. Vermutlich aus der nicht bewiesenen Ueberlegung heraus, gute Kanzelredner seien zum vornherein auch zum Vortrag im Studio geeignet. Oder steckt dahinter die Rechnung, in Gemeinden mit mehrern Pfarrern könne die kirchliche Sonntagsablösung intern und damit kostenlos geregelt werden? Ueberhaupt: muss denn der Radioprediger unbedingt am Sonntagmorgen um 9.45 Uhr im Studio zum Start bereitstehen? Kann er seine Predigt nicht ebensogut am Mittwoch halten und dem Tonband übergeben, wie das mit andern Sendungen, musikalischen und gesprochenen, regelmässig geschieht?Wenn schon die Technik sich zwischen Redner und Hörer einschaltet und die Distanz überwindet, stört das gewiss keinen Hörer, wenn sich die gleiche Technik noch ein zweitesmal einschaltet und auch ein Stücklein Zeit überbrückt.

Und noch etwas: die Kirche jammert über die Landflucht der Pfarrer. Es wäre eine mutige und gewiss segensreiche Tat, wenn diese Landpfarrer vor ihrer Flucht mit Spezialaufgaben betraut würden, die ein Verbleiben in der kleinen Gemeinde notwendig machen. Und es wäre hervorragend, wenn die Kantonalkirchen eines Studiogebietes sich auf einen oder wenige Radioprediger einigen könnten, ihm neben seiner kleinen Gemeindearbeit im Dorf das Amt eines Radiopredigers und vor allem auch das eines Radioseelsorgers übertragen wollten. Er soll sich in sein Amt einarbeiten und vor allem:er soll Zeit haben, die vielen Briefe zu beantworten. Vielleicht, dass der mit diesem Amt Betraute dankbar in seinem kleinen Dorf bleibt und mit Begabung und Freude seine Radioarbeit tut.

## ZEHN JAHRE EVANGELISCHE FILMARBEIT IN DEUTSCHLAND

FH. Mit der evangelischen Filmarbeit hat Deutschland etwas später als der schweiz. protestantische Film-und Radioverband begonnen, aber sogleich mit der deutschen Organisationsfähigkeit zielbewusst einen sehr zweckmässigen Apparat auf die Beine gestellt, allerdings gestützt auf viel grössere Einkünfte, als wir sie besitzen. Vor 10 Jahren wurde Pfarrer Werner Hess in Frankfurt a. M. zum Evangel. Filmbeauftragten für Deutschland ernannt. Sein Auftrag lautete auf Vertretung der protestantischen Interessen gegenüber der Filmwirtschaft, bei den Behörden und in den kirchlichen Gremien selbst. Er war für diese Aufgabe prädestiniert, denn er hatte nicht nur neben der Theologie auch Theaterwissenschaft studiert, sondern war auch eine Zeitlang vom Pfarramt beurlaubt, um ein ererbtes Speditionsgeschäft zu leiten. Ausserdem machte er den 2. Weltkrieg aktiv mit, zuletzt als Leutnant der Luftwaffe, sodass er sowohl theoretisch als praktisch über Kenntnisse und Erfahrungen verfügt, die weit über jene eines Theologen hinausgehen. Er vermochte denn auch Drehbücher zu schreiben, zB. zum Lutherfilm von Curt Oertel, und besitzt Verständnis für wirtschaftliche Fragen.

Während bei uns die permanente evangel. Filmarbeit von nur zwei Stellen geleistet werden muss ( Zentralsekretariat des SPFRV. und protestantischer Vorführdienst, ) entwickelte sich in Deutschland ein Kranz von Dienstzweigen für die gleichen Aufgaben. Die "Matthias Film-Verleih GmbH" unter Leitung von Dr. Stuhlmacher, bemüht sich zusammen mit den landeskirchlichen Filmstellen um die Pflege des für protestantische Gemeinden geeigneten Films, seine Beschaffung, Bereitstellung und den Verleih. Der unter Leitung von Dietmar Schmidt stehende Informationsdienst "Kirche und Film" bringt nicht nur die Kirche interessierende Filmnachrichten, sondern verficht nachdrücklich aktuelle protestantische Gesichtspunkte im deutschen Filmwesen. Der "Evangel. Filmbeobachter" unter der Redaktion von Dr. Schwarzbeck und H. Haffner besorgt die laufende Filmkritik und hat praktisch alle in Deutschland seit 1948 erschienenen Filme bewertet. Die "Evang. Filmgilde" , 1951 gegründet, arbeitet mit Erfolg an der Filmerziehung der breitesten Oeffentlichkeit und ist besonders durch die laufende Auswahl "monatsbester Filme" bekannt geworden, die sie jeweils durchzusetzen hilft. Sie umfasst etwa 270 lokale Arbeitskreise.

(Fortsetzung letzte Seite!)

(Fortsetzung von Seite 9)

Insgesamt ein sehr zweckmässiges, imponierendes, durchorganisiertes kirchliches Filmwerk. Auffallend ist für uns eine starke Gegensätzlichkeit zur Filmwirtschaft. Anders als in Deutschland hat diese bei uns weitsichtiger die Bedeutung kirchlicher Arbeit anerkannt und Vertreter kirchlicher Arbeit stärker herangezogen, sodass diese heute einen vermehrten Einfluss in massgebenden Gremien, bis zur Mitarbeit in Verbandsgerichten und Spezialkommissionen auszuüben vermögen. Umgekehrt werden aber auch bei uns früher oder später Mittel und Wege gesucht werden müssen, um die heranbrandenden Aufgaben ebenfalls viel besser zu verteilen und Spezialisten heranzubilden, ohne die es in diesem Arbeitszweig nicht geht. Nötig ist ein aus finanziellen Gründen möglichst klein zu haltendes Arbeitsteam, in welchem Fachmann und Theologe möglichst eng zum Wohl des Ganzen zusammenarbeiten. Keiner kann ohne den andern auf diesem Gebiet, in dessen Zentrum im Gegensatz zum Radio ein Industrieprodukt steht, auskommen.

## AM LAUTSPRECHER

### CALVIN-JUBILAEUM

Die französische Rundspruchleitung hat beschlossen, zum Jubiläum Calvins besondere Sendungen zu organisieren. Die Vorbereitungen wurden bereits an die Hand genommen.

-Das nationale Orchester des französischen Rundspruchs wird auf Einladung des moskauer Kultur-Ministeriums eine Tournée durch mehrere russische Städte absolvieren. Die Reise soll etwa einen Monat dauern.

- Die Leiter der westdeutschen Rundfunkanstalten haben in Köln beschlossen, auch in den frühen Morgenstunden ein Hörfunkprogramm über alle deutschen Mittelwellensender auszustrahlen. Die Vorbereitungen sollen unverzüglich begonnen werden.

- Der süddeutsche Rundfunk veranstaltet drei Vorträge von Hermann Walz über "Evangel. Theologie der Gegenwart" am 3., 10. und 17. April. Am 14. April wird zum Thema gesprochen: "Gibt es christliche Filme?". In der Karwoche wird täglich im Abendprogramm unter dem Titel "Das Wort ist mächtiger als das Schwert" vom Leiden in Freiheit zur Erinnerung an Alfred Delp, Edith Stein, Helmut v. Moltke, Julius Leber und Pfr. Dietrich Bonhoeffer gesprochen, Opfer des 20. Juli.

- Im englischen Rundspruchprogramm ist die ständige Sendereihe "Die jüngere Generation" verschwunden. Sie erhält kein Spezialprogramm mehr. Es hat sich gezeigt, dass sie als erwachsen behandelt werden will und keine "gereinigten" Programme für sich wünscht.

## FILMFESTIVALS

-Der internationale Produzentenverband hat auch dieses Jahr nur die Festivals von Berlin, Cannes, San Sebastian und Venedig anerkannt. Seinen Mitgliedern wird die Teilnahme nur an diesen empfohlen. Nur sie sind berechtigt, Filme zu zeigen, die noch nicht ausserhalb des Ursprungslandes vorgeführt wurden.

Die schon seit letzten Sommer geplante Konferenz aller verantwortlichen Vertreter der Film-Weltindustrie konnte noch nicht auf ein bestimmtes Datum festgelegt werden, obwohl sie in den ersten Monaten des laufenden Jahres stattfinden soll. Vermutlich wird sie in Cannes tagen. Ihr Haupttraktandum ist die Bereinigung des Verhältnisses zum Fernsehen.

**PHOTO-WELTI**

Lindenplatz 4, Zürich-Altstetten, Tel. (051) 54 11 31

empfiehlt sich für Photo- und Kinoartikel sowie -Arbeiten. Grosse Erfahrung mit 16-mm-Tonfilm-Ausrüstungen. (Technische Betreuung des protestant. Filmdienstes.)

## AUS DEM INHALT

| | Seite |
|---|---|
| Blick auf die Leinwand | 2-4 |
| Gesetz ist Gesetz (La loi c'est la loi) | |
| Die Wurzeln des Himmels ( The roots of heaven) | |
| Asphalt-Hyaenen (Girls on the loose) | |
| Der tolle Bomberg | |
| Der König der Spassmacher (Merry Andrew) | |
| Brute Force (Brutale Gewalt) | |
| Gigi | |
| Film und Leben | 5 |
| Seitenwege des Films | |
| Schweizerische Jugend im Kino | |
| Radio-Stunde | 6, 7, 8. |
| Programme aus aller Welt | |
| Fernsehprogramm | 8 |
| Der Standort | 9 |
| Weniger wäre mehr | |
| Zehn Jahre evangelische Filmarbeit in Deutschland | |
| Die Welt im Radio | 10 |
| Die Christen in Sowjet-Russland | |
| Von Frau zu Frau | 10 |
| Nachdenkliches zu einer Abstimmung | |
| Die Stimme der Jungen | 11 |
| Diskussion: Kommunistische Filme in der Schweiz. | |
| Aus aller Welt | |

## DAS ZEITGESCHEHEN IM FILM

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

Nr. 855: Europäischer Schausteller-Kongress in Lausanne- Olympiade der Taubstummen in Montana - Internationale Springerwoche in Le Locle- Europameisterschaften im Kunstlaufen.

Nr. 856: Cypern-Konferenz in Zürich - Baumaschinen=Messe- Europameisterschaften im Eislauf - Arlberg=Kandahar - Skeleton= Weltmeisterschaft - Zweierbob-Weltmeisterschaft.

Juliette Greco und Erol Flynn im Film "Wurzeln des Himmels", der eine wichtige Geschichte, jedoch in einer nicht ganz zureichenden Form, erzählt.

A.Z. LAUPEN-BERN

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Luzern, Brambergstr. 21. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
*Abonnementsbetrag:* Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
*Administration und Expedition:* «Film und Radio», Laupen bei Bern. — *Druck:* Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
*Inseratenannahme:* Film und Radio, Brambergstr. 21, Luzern. *Insertionspreise:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.